

Bezugspreis: Inland: Jährl. 9 Fr., 1/2jährl. 4.50 Fr., 1/4jährl. 2.50 Fr. ...

Anzeigenpreis: Inland: Die einpaltige Colonnelle 15 Rappen. ...

Oberrheinische Nachrichten

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Vaduz

Abonnements nehmen entgegen im Inland: Die Zeitungsbetriebe und die Redaktion in Vaduz (Postfach); in der Schweiz und im übrigen Ausland: Die Buchdruckerei U. G. ...

Volkshforderungen.

Die jüngste Landesverweigerung hat das nationale Gewissen und die nationale Ehre aufgerüttelt und in einem Großteil des Volkes die Forderung geweckt und bestärkt, daß inskünftig im Lande ausschließlich Liechtensteiner, schlichte Liechtensteiner zu regieren haben.

gern beider Parteien bestellt ist. Jetzt ist sie nur einseitig bestellt und da darf es nicht über genommen werden, wenn die Regierungstätigkeit mit entsprechendem Maßstabe gemessen wird.

Im Volke besteht die Auffassung, es gehe mit der Lösung der großen, die Öffentlichkeit interessierenden Fragen, wie Währungsregulierung, Geldbeschaffung, Verfassungsreform, Zollanschluß, Postwesen und anderem nicht oder doch nur sehr langsam voran.

und andern Gründen zu wünschen, wenn die Spartaßa recht bald den Leuten die nötiger Darlehen gewähren könnte.

Die Verfassungsreformarbeiten müssen endlich aufgenommen werden. Jedem Weiterdenkenden müßte es klar sein, daß die Verfassungsreform durch die Herbeiziehung Dr. Peers schon zum größten Teile in einer Weise erledigt gewesen wäre.

In auffälliger Weise wurde in der letzten Nummer des gegnerischen Blattes nichts mehr von der Regierungsfrage geschrieben.

Die Sozialdemokratie versagt.

Nachdem in Deutschland die Sozialdemokratie aus Auster gekommen ist, hatte sie prächtige Gelegenheiten, ihre schönen Versprechungen in Erfüllung gehen zu lassen.

werden, stellt sich unter Umständen heraus, daß sie an positiven Leistungen die früher so laut kritisierte Regierung nicht nur nicht überbieten, sondern darin weit hinter ihr zurückbleiben.

Die Sozialdemokratie verjaarte schon bei Schaffung der elementarsten Voraussetzung einer normalen Entwicklung. Daß man auch im demokratischen Staate Ruhe und Ordnung brauche, hat die Sozialdemokratie theoretisch nicht bestritten.

Nicht besser war es mit den sozialen und wirtschaftlichen Künften bestellt. Die „Sozialisierung“ hat uns eine Reihe sozialistischer Vertriebe gebracht.

Keine bessere Wirkung hatte die Lohnbewegung, die man in die Revolution ausarten ließ. In dem ewigen Verlaufe zwischen Lohnbewegung und Preisbewegung wird selbst die Lage der Arbeiter immer aussichtsloser.

Feuilleton.

Die Märchenprinzessin.

Original-Roman von M. Hohenhausen, (Nachdruck verboten.)

Endlich sah man aus der Ferne die Schatten näherkommen. Was war geschehen? Jetzt würde wohl die Lösung des Rätsels gebracht werden.

„Wo ist denn die Wagenabteilung, in der er gewesen?“ fragte der Beamte.

Man wies ihn zurecht. Verwirrte der Mitreisenden drängten nach dem bezeichneten Abteil, der Zugbeamte sprang auf das Trittbrett, riß die Türe auf und schaute in dem engen Raume umher.

In der entgegengesetzten Ecke lehnte eine Gestalt, sie hatte den Mantel an, den Fragen sehr hochgezogen und einen breitrandigen Filzhut tief in die Stirne gedrückt.

Der Zugbeamte sprang nun vollends in den Wagen. Er achtete zunächst gar nicht darauf, daß diese Gestalt jener Herrin Wangenheim gar nicht sein konnte.

Der Beamte griff nach dem Arme des scheinbar Schlafenden und rüttelte ihn sehr heftig. Aber der Schlafende gab dieser Bewegung nach, senkte sich nach der Seite und fiel dann träge und schwer auf die Bank hin.

randige Hut zu Boden und folterte ein Stück fort. Und da wurde der Schädel dieses nur scheinbar schlummernden frei und ließ eine tief klaffende Wunde erkennen, die von geronnenem Blute verklebt war.

Ein Toter lag da! Hier im Wagen war offenbar ein Mord begangen worden.

So erschütternd wirkte dieser unerwartete Anblick, daß der Beamte wie gelähmt da stand und auf den Toten wie auf ein Gespenst starrte.

Der Zugbeamte fand nach kurzer Zeit seine ruhige Besonnenheit wieder.

„Hier liegt also die Lösung!“ sagte er flüsternd. „Dieser angebliche Herr Wangenheim hat hier ein Verbrechen begangen. Und um unauffällig den Zug verlassen zu können, hat er die Notleine gezogen und uns die erfindene Geschichte erzählt.“

rechneter Plan, — aber was sollen wir denn nun machen?“

Zimmer mehr Neugierige drängten sich herein. „Wir müssen das Abteil absperrn“, entschied der andere Beamte rasch, „damit niemand herein kann, und etwaige Spuren des Mörders nicht verwischt werden.“

„Ja, aber es bleibt keine andere Wahl.“ Die Abteilung wurde geschlossen, und die aufgeregten Fahrgäste angefordert, ihre Plätze einzunehmen.

Endlich setzte sich der Schnellzug wieder in Bewegung und ratterte weiter durch die schweigenden, finsternen Nacht.

Aus allen Fenstern strahlten die Lichter, aber hinter einem der Fenster lag ein Toter, — ein Ermordeter mit starren Augen, die den Mörder wohl geschaut hatten, ihn aber nicht mehr verraten konnten.